

**Der rastlose Erdgeist**

Biographischer Roman über das Leben des Schweizer Turnvaters Ernst Strupler

Es liest **Sabina Geissbühler-Strupler**.

Eingeführt von HansJoerg Diener

**Montag**

7. September 2009, 20 Uhr

CoalMine Coffee &amp; Bar

Turnerstrasse 1

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Mit dem 90-jährigen Winterthurer Ernst Strupler wird ein Pionier der Turnbewegung und des Sportstättenbaus durch seine Tochter Sabina Geissbühler-Strupler auf sympathische und sehr persönliche Weise porträtiert. Facettenreich sind die Schilderungen seiner Jugendjahre, eindrücklich die Vielseitigkeit und vor allem die schier unerschöpfliche Energie dieses bedeutenden Mannes. *Der rastlose Erdgeist* zeichnete sich aus durch seinen Kampf zur Durchsetzung eines modernen Sportunterrichts in den Schulen. Geradezu aktuell sein Protest beim Bundesrat, nach einem schweren Unglück in einer Aspirantenschule vor fünfzig Jahren, gegen die militärische Schwimmausbildung durch *«nicht qualifizierte Offiziere und Unteroffiziere»*. Strupler forderte die tägliche Turnstunde nicht nur auf der Volksschulstufe, sondern, als damaliger Vorsteher des Turn- und Sportamtes der Stadt Zürich, auch die kostenlose Benützung aller Sportanlagen durch Vereine und Private und verlangte die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für alle Lehrtöchter und Lehrlinge. Nicht zuletzt erwarb sich der nachmalige Leiter des Instituts für Leibeserziehung und Sport an der Universität Bern auch als Pädagoge und Autor verschiedenster Publikationen über die Landesgrenzen hinaus hohes Ansehen. Feinfühlig wird hier ein Lebenswerk in seiner eindrücklichen Vielgestaltigkeit nachgezeichnet.

**«Ich bin ein gesunder Tössemer geblieben, der sich das Wasser nie ganz über dem Kopf zusammenlaufen lässt, obwohl ich in dem Vielerlei fast erstickte.»**

**J. C. Heer, Joggeli.** Eine szenische Lesung mit Musik

In Zusammenarbeit mit dem «Organisationskomitee J. C. Heer-Jubiläum»

**Freitag**

18. September 2009, 20 Uhr

Güterschuppen

Bahnhof Winterthur-Töss

Eintritt: 12.–/6.–

Freier Eintritt für

Mitglieder

Mit den Werken *Aus dem Dorfe Töss*, *Felix Notvest* und *Joggeli* schuf J. C. Heer Werke, welche die Veränderung des ehemaligen Bauern- und Rebbaudorfes Töss zu einem Industriequartier dokumentieren und die Lebensumstände in Töss im ausgehenden 19. Jahrhundert festhalten.

Weitere Werke wie *An heiligen Wassern* und *König der Bernina* schildern die Lebensumstände in den Schweizer Alpen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war J. C. Heer einer der bekanntesten Schriftsteller der Schweiz, dessen Werke auch im übrigen deutschsprachigen Raum grosse Verbreitung fanden. Werke von J. C. Heer wurden mehrfach verfilmt, so bereits 1929 der Roman *König der Bernina* durch den Regisseur Ernst Lubitsch unter dem Titel *Eternal Love*.

**«Mir ist wichtig, dass die Sätze klingen.»**

**Josef Winkler** liest aus *Ich reiss mir eine Wimper aus und stech dich damit tot*

Eingeführt von HansJoerg Diener

**Montag**

28. September 2009, 20 Uhr

CoalMine Coffee &amp; Bar

Turnerstrasse 1

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Im Herbst 2008 wurde Josef Winkler mit dem Büchner-Preis, der wichtigsten deutschen Literaturauszeichnung, geehrt, und zwar, weil er *«auf die Katastrophen seiner katholischen Dorfkindheit mit Büchern reagiert, deren obsessive Dringlichkeit einzigartig ist»*. Zu Winklers Werken, in denen häufig der Tod, der Katholizismus und die Homosexualität thematisiert werden, gehören *Menschenkind* (1979), *Muttersprache* (1982), *Die Verschleppung* (1983), *Natura morta* (2001) und *Der Leibeigene*. 2007 erschien *Roppongi. Requiem für einen Vater*. *«Ich bin in einem katholischen Dorf aufgewachsen, und die Kindheit und Jugend sind für jeden Schriftsteller etwas ganz Einprägendes»*, sagte Winkler. Der Tod sei ein herausragendes Thema, das sich im Prozess des Schreibens ungeplant immer wieder selbst aus der Sprache entwickle. Im September ist bei Suhrkamp Winklers neues Buch, *Ich reiss mir eine Wimper aus und stech dich damit tot*, erschienen. *«Das sind elf oder zwölf poetologische Reportagen, in denen viel von Reisen, von Unglücken und von Büchern die Rede ist»*, sagte Winkler. Ausgangspunkt ist ein Satz Henri Michaux': *«Reisen, um heimatlos zu werden.»*

**Josef Winkler**, geboren 1953 und aufgewachsen auf einem Bauernhof in Kaming, Kärnten, lebt in Klagenfurt. 1979 gewann er mit seinem Roman *Menschenkind* den zweiten Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb. Zusammen mit den Folgeromanen *Der Ackermann aus Kärnten* und *Muttersprache* bildet dieser Roman die Trilogie *Das wilde Kärnten*. 2008 erhält er den Georg-Büchner-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

**«...und aus allen Ritzen tropft grüner Laich.»**

**Da und dort Fällt ein vergilbtes Blatt****Neue Lyrik aus China**

Übersetzung und Moderation: Raffael Keller

**Montag**

26. Oktober 2009, 20 Uhr

CoalMine Coffee &amp; Bar

Turnerstrasse 1

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Drei Dichter geben einen Einblick in die überaus vitale und vielfältige Lyrik-Szene Chinas: Der aus Sichuan stammende **Xiao Kaiyu** (geb. 1960) begann in den Achtziger Jahren in Untergrundzeitschriften zu veröffentlichen. Bis heute sind von ihm fünf Gedichtbände erschienen, die ihn als eine der wichtigsten und eigenständigsten Stimmen der zeitgenössischen chinesischen Lyrik etablierten. Dokumentarische Präzision, ins Surreale überbordende Bilderfluten und mit scharfer Ironie vorgebrachte Gesellschaftskritik verbindet er virtuos zu einem Panoptikum einer rastlos im Wandel begriffenen Welt. **Jiang Tao** (geb. 1970) und **Jiang Hao** (geb. 1972), die 2005 ihre viel beachteten Debüts veröffentlichten, gehören einer jüngeren Generation an. Der an der Universität Peking lehrende Jiang Tao nimmt die Verwerfungen, welche die rasende Modernisierung des Landes mit sich bringt, mit einem sarkastischen Blick unter die Lupe. Jiang Hao hat an der Rändern des riesigen Reichs, in Urumqi und auf der Insel Hainan ganz im Süden, gelebt. In seinen experimentierfreudigen Gedichten erkundet er die Grenzen der Sprache und offenbart ein feines Sensorium für die unscheinbaren Verästelungen in Gefühlen und Dingen.

**«Tote haben weniger Kraft als ein Knitterhäutlein. Für Hass oder Liebe muss man ordentlich im Saft stehen.»**

**Sibylle Lewitscharoff** liest aus *Apostoloff*

Eingeführt von Lisa Briner

**Montag**

16. November 2009, 20 Uhr

CoalMine Coffee &amp; Bar

Turnerstrasse 1

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

*«Wir sind noch gut davongekommen»*, behauptet die Ich-Erzählerin in *Apostoloff* gleich zu Beginn der Reise, die sie und ihre Schwester zu den Schätzen Bulgariens führen soll. Es sei wohl besser gewesen, der Vater habe seinem Leben ein Ende gesetzt, bevor er die Familie mit seinem bulgarischen Hokuspokus vollends zerrüttet habe. Doch kann man jemandem glauben, der gerade die sterblichen Überreste dieses Vaters in einem pompösen Leichenzug von Stuttgart nach Sofia hat überführen lassen? Ganz abgesehen davon, dass der Vater noch immer durch die Träume der Töchter geistert, stets den ominösen Strick hinter sich herziehend, mit dem er sich vor fast vierzig Jahren erhängte. Sibylle Lewitscharoffs neuer Roman ist Vaterbeschwörung und Vaterbanung in einem: furios, brillant, urkomisch. Aus dem Vaterhass ihrer Protagonistin schlägt Lewitscharoff sprühende Funken – um es plötzlich wieder ganz still werden zu lassen: So dass man die Engelsschwinge knistern hört, von denen der bulgarische Himmel ja bekanntlich *stopfvoll* ist.

**Sibylle Lewitscharoff**, geboren 1954 in Stuttgart, lebt in Berlin. Ihre Romane, *Pong* (1998), *Montgomery* (2003), *Consummatus* (2006) und *Apostoloff* (2009), entfalten einen ganz eigenen, oft auch schrägen Kosmos. Für *Apostoloff* erhielt sie im März den Preis der Leipziger Buchmesse, vor kurzem wurde ihr der Spycher Literaturpreis verliehen, der ihr in den kommenden Jahren immer wieder Gastrecht im Oberwallis gewähren wird.

**«Hinaus, hinauf, weiter, weiter, ohne einen Blick zurück von einem Ort zum anderen, sie und das Kind, ein winziges, friedliches Heer, leichtgemut und immer gleichbleibend leise heiter, allen Widrigkeiten zum Trotz.»**

**Katharina Tanner** liest aus ihrem Debütroman *Da geht sie*

Eingeführt von Evelyn Schertler Kaufmann

**Montag**

30. November 2009, 20 Uhr

CoalMine Coffee &amp; Bar

Turnerstrasse 1

Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Süffig und hell wie ein glitzernder Sommertag liest sich die traumtänzerische, in ihrer Wucht beeindruckende Prosa. In welche Rollen sich die junge Schauspielerin Lisette auf dem mit irrwitziger Hoffnung gespickten Weg auch spontan hinein imaginiert: Das Spiel mit selbstgewählten und angedienten Frauenrollen eröffnet dabei ein *grandioses Theater der Gedanken, eine beglückende Schule des Sehens mit geschlossenen Lidern*. Die weibliche Wirklichkeit abtastend, Zukunftsräume luftig zirkulierend, sich selbst kritisch im Visier und ihre Identität wütend erforschend, hüpfert Lisette – zum Vorsprechen am Stadttheater – in temporeicher Ekstase mit ihrem Töchterchen durch die Kleinstadt, schnurgerade hinein in ein Abenteuer. Das Tagesprotokoll ist aus der Erinnerung collagiert, in jedes Detail *vermag die Autorin etwas Grösseres, Existentielleres, das Gewicht eines ganzen Lebens hineinzulegen*. Als raffinierte Erzählerin leitet sie uns durch ein Dickicht vielfältiger Wahrnehmungsweisen, angesiedelt zwischen Traum und Realität, verführt zum uneingeschränkten Aufmerksamsein, zum atemlosen Mitfiebern durch alle Höhen und Tiefen ihrer filigranen, aber starken Hauptfigur.

**Katharina Tanner**, geboren 1962 in Schaffhausen, absolvierte in Berlin eine Ausbildung zur Schauspielerin. Nun lebt sie als Buchhändlerin und Autorin von Theaterstücken, Hörspielen und Prosa in Basel. Mehrfach literarisch ausgezeichnet, u.a. mit dem Lenz-Preis für neue Dramatik der Stadt Jena erhielt sie für *Da geht sie* das Hermann-Lenz-Stipendium.

**Platzreservationen** nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur

**Eintritt** Erwachsene: 20.– / Schüler, Studenten: 5.– / Mitglieder: Eintritt frei

Abendkasse ab 19.00 Uhr geöffnet.

**Homepage** [www.dieliterarische.ch](http://www.dieliterarische.ch)**Sekretariat** Thomas Keller, Wildbachstrasse 8, 8400 Winterthure-mail: [sekretariat@dieliterarische.ch](mailto:sekretariat@dieliterarische.ch), Tel. 052 238 08 82**Präsident** H. J. Diener, Alte Dorfemerstr. 25, 8444 Henggarte-mail: [hjdiener@dieliterarische.ch](mailto:hjdiener@dieliterarische.ch), Tel. 052 301 18 31